

HEIDRUN MERK u. a.

**Pinien, Palmen, Pomeranzen.
Exotische Gartenwelten in FrankfurtRhein-
Main. – Hier ist es schön! KulturLandschaft
FrankfurtRheinMain, Bd. 4.**

Societäts Verlag, Frankfurt, 2012, 160 S.,
zahlreiche Farbfotos sowie historische
Abbildungen und Pläne, Klappenbroschur,
ISBN 3-942921-84-7; 16,80 Euro.

Unter der Redaktion von HEIDRUN MERK ist ein neuer spannender Band erschienen, der verschiedene Beiträge von insgesamt 14 Autoren vereint. Unter ihnen sind auch Botaniker der Botanischen Gärten aus der entsprechenden Region – namentlich der Botanischen Gärten Mainz und Darmstadt sowie des Palmengartens. Nach vorhergehenden Bänden wurde nun eine Publikation vorgelegt, die uns in die exotischen Gartenwelten der Region mitnimmt. Wie auch die Vorgängerbände ist er liebevoll und aufwendig gestaltet und durch die eingeschobenen Textkästen sehr übersichtlich gestaltet.

Es wird u. a. dargestellt, welche Abenteuer mutige Personen auf sich nahmen, um in fremden Ländern nach exotischen Pflanzen und Früchten zu suchen und sie nach Europa zu bringen. Viele von den damaligen Neuheiten sind heute für uns alltäglich, und wir wissen kaum noch, wo die Gewächse herkommen und welche Entdeckungsgeschichten dahinter stecken. In fünfzehn Beiträgen wird die Sehnsucht nach den fernen Welten in ihren Ausprägungen im Rhein-Main-Gebiet aufgezeigt. Zusammengefasst in drei Hauptkapiteln werden die Faszination des Fremden, die Darstellung exotischer Pflanzen, Forscherdrang, Entdeckerlust und Kolonialismus dargestellt. Fünfzehn Orte werden beschrieben, die Zeugnis davon ablegen.

Wir erfahren u. a., dass erst durch die Römer der Gartenbau nach Hessen kam. Anhand von archäobotanischen Untersuchungen lässt sich

belegen, welche mediterranen Gewächse durch die Römer eingeführt wurden und dass dies in den beiden Jahrhunderten nach Christus geschah. Das Interesse an römischer Kultur im 19. Jh. führte zu Ausgrabungen auf dem Gelände der Saalburg und zur Anlage eines Pliniusgartens. Im Schlosspark Philippsruhe in Hanau wurden im 18. Jh. Orangerien gebaut, um die Zitrusfrüchte im Winter zu schützen. Nicht nur der Süden Europas war ein Sehnsuchtsziel; bis nach Asien reichte das Interesse.

Um die in der Ferne gefundenen Pflanzen in der europäischen Heimat zeigen zu können, mussten sie gezeichnet werden. Ab dem 16. Jh. führte die Tulpe nicht nur zum Tulpenwahn, sondern war auch Gegenstand botanischer Illustrationen. Frankfurt war ein Zentrum botanischer Darstellungen und der Stillebenmalerei. Wer kennt nicht MARIA SIBYLLA MERIAN und GEORG FLEGEL? Eine weniger bekannte Frankfurter Landschafts- und Pflanzenmalerin war LOUISE VON PANHUYS, die wie MERIAN die Pflanzenwelt Surinams darstellte.

Im Schlusskapitel über Neophyten wird der Eindruck gewonnen, dass sich manche Pflanzen von selbst auf den Weg in ferne Länder machen. Sie benutzen als Transportmittel Wind, Fell oder Darm von Tieren. Manche werden entlang von Verkehrswegen durch den Menschen ausgebreitet.

Von einer solchen Vielfalt in der näheren Umgebung zu erfahren, ist interessant, spannend und macht das qualitativ hochwertig ausgestattete Buch zu einem moderaten Preis für Garten- und Pflanzenfreunde sowie für kulturgeschichtlich Interessierte sehr empfehlenswert. Über kleine Fehler, dass das Bild der Banane von MERIAN auf dem Kopf steht oder eine Zeichnung von PANHUYS irrtümlicherweise als Kannenpflanze bezeichnet ist, sollte hinweggesehen werden. Das Buch eignet sich sehr gut als Geschenkband und beansprucht dabei nicht zu viel Platz im Bücherregal.

ILSE HENNING